

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortbezirke M. 1.25 außerhalb M. 1.35.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 30 Pf.



Angabepreis bei einmaliger Einschaltung 10 Pf. die einseitige Seite oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Kleinere 16 Pf. die Zeitsp.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 223	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 24. September.	Kantonsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1913.
---------	------------------------------	------------------------------	-------------------------------------	-------

Das neue Quartal

das 4. des Jahres 1913 naht in schnellem Lauf, weshalb wir unsere Leser bitten, die Abonnements-erneuerung auf unsere, stets präzise über alle Vorkommnisse interessant u. schnellstens berichtende Tages-Zeitung „Aus den Tannen“ die auch stets eine schöne Lektüre bietet, schon jetzt vorzunehmen, damit unsere Zeitung regelmäßig und ohne Unterbrechung weiter zugestellt werden kann.

Postbezugspreis für das Vierteljahr im Bezirks- und Nachbarortbezirke M. 1.25 außerhalb desselben M. 1.35.

Neuabonnements

werden stets von den Postanstalten, Postboten, Agenten sowie der Expedition W. Meier'sche Buchdruckerei, Altensteig, entgegengenommen.

Rundschau.

Nachmanöver.

Eine interessante Neuverteilung wird in diesen Tagen im Bereich des 11. Armee-Korps ausprobiert. Es handelt sich um eine Art Probemobilmachung für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes. 7000 Reservisten und Landwehrlente wurden zu einer Uebung einberufen und in der Fröhe kriegsmäßig in Schulen, Festhallen und Turnhallen durch die Bekleidungsämter und Bezirkskommandos feidgrau eingekleidet. Diese Uebung führt die Bezeichnung Nachmanöver. An ihr nehmen auch aktive Abteilungen der Artillerie und des Trains teil. Das Kriegsministerium hat zahlreiche hohe Militärs nach Kurhessen entsandt. Nach einem Scharfschießen auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf ging es in das Manöver nach Hessen und Thüringen. Die Uebungen werden vollkommen kriegsmäßig durchgeführt werden mit Rotquartieren und Bivvacs. Wenn diese Nachmanöver sich bewähren, sollen sie eine ständige Einrichtung der deutschen Armee werden.

Ueber die Ursachen des Geburtenrückganges

in Deutschland, der so stark ist, daß z. B. in Berlin die eheliche Fruchtbarkeit um zwei Drittel ihres vor 40 Jahren behaupteten Standes zurückgegangen ist, wurden auf der Nachener Versammlung des Deutschen Vereins für Gesundheitspflege höchst beachtenswerte Erörterungen gepflogen. Die Höhe der Kosten für die Lebenshaltung, so wurde übereinstimmend festgestellt, kommt für den Geburtenrückgang nicht in Betracht, da die Lebenshaltung auch der minder bemittelten Schichten noch nie so gut war wie gegenwärtig. Genußsucht und Bequemlichkeit halten die Ehepaare davon ab, sich die Mühen der Kindererziehung aufzuladen. Dazu gesellt sich die vielfach nur zur Befriedigung der Puffsucht betriebene Arbeit von Frauen in Fabriken oder Heimwerkstätten. Endlich wirken auch das Verbot oder die starke Einschränkung der Kinderarbeit auf den Geburtenrückgang ein.

Die Zahl der Analphabeten,

d. i. der Leute, die des Lesens und Schreibens unfähig sind, ist dank der hochentwickelten Schulverhältnisse in Deutschland so gering geworden, daß er überhaupt nicht mehr möglich ist, sie in Prozentziffern auszudrücken. Von den Rekruten des Jahres 1911 waren ohne Schulbildung nur 34 (in

Frankreich etwa 15000!). Noch 1891 betrug die Zahl 824, 1901: 131, 1911: 34, davon kamen 24 auf Preußen, je 2 auf Bayern, Baden und Mecklenburg, je 1 auf Sachsen, Württemberg, Sachsen-Weimar und das Reichsland. Sie gehören lediglich der vagierenden Bevölkerung an (Zigeuner und dergl.) Das Menschenmögliche scheint hier also erreicht zu sein. Das Deutsche Reich wird bezüglich der allgemeinen Volksbildung von keinem Kulturstaat übertroffen, und nur annähernd erreicht von den nordischen Ländern Schweden, Dänemark und Norwegen; auch England bleibt weit hinter Deutschland zurück. Das sollte den Lobrednern des Auslands zu denken geben.

Millionenanleihe des Fürsten Fürstenberg.

Die Fürstlich Fürstenbergische Landesherrschaft in Donaueschingen hat von der Großherzoglichen Regierung in Karlsruhe die Genehmigung erhalten, 22 Millionen Mark viereinhalbprozentiger Inhaberschuldverschreibungen auszugeben, zu deren Gunsten der weitaus größte Teil der in Baden gelegenen fürstlichen Güter verpfändet wird. Die Fürstlich Fürstenbergischen Unternehmungen befinden sich seit einiger Zeit in schwieriger Situation, man sagt, daß sich ungeeignete geschäftliche Berater an den Fürsten herangedrängt hätten. Die große Anleihe wird wahrscheinlich von der Deutschen Bank übernommen werden.

Truppenverschiebungen an der Ostgrenze Frankreichs.

Der französische Kriegsminister Crienne hat soeben Bestimmungen über neue Truppenverschiebungen an der Ostgrenze erlassen, die im Oktober in Kraft treten sollen. Auch über eine weitere neue Einteilung größerer Verbände von Grenztruppen, die mit der vom Minister angeforderten Bildung des 21. Korps in Epinal in Zusammenhang stehen, wahrscheinlich aber erst später zur Ausführung gelangen werden, sind die amtlichen Anordnungen ergangen.

Die großen englischen Herbstmanöver,

bei denen König Georg sowie der Herzog und der Prinz von Connaught zugegen sind, haben in der Grafschaft Northampton. Die Manöver über ist dem zweiten Balkankriege entnommen. Sie geht von der Annahme aus, daß ein mittlerer Staat von seinen beiden Nachbarn, mit denen er zuvor in einem Bundesgenossenverhältnis stand, plötzlich überfallen wird.

Schlieben, Konsul a. D.

Der bisherige verdiente deutsche Konsul in Belgrad, Herr Schlieben, dessen Versetzung nach Ecuador großes Aufsehen gemacht hat, scheint nicht mit der offiziös kundgegebenen Auffassung übereinzustimmen, daß diese Maßnahmen seiner vorgelegten Behörde eigentlich eine Art Beförderung darstelle. Er hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, die Annahme der ihm angebotenen Stellung verweigert und seine Pensionierung beantragt.

Auf dem Balkan

bereitet nach der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages die albanesische Frage neue Sorgen. Die Unvollständigkeit der Verhältnisse und die Ungewißheit der Lage hat in dem künftigen selbständigen Fürstentum mancherlei Schwierigkeiten geschaffen. Sie werden erhöht durch das Verlangen der feindlichen Nachbarn, einige Gebiete Albaniens, so lange dessen Grenze von den Großmächten nicht offiziell festgelegt ist, an sich zu reißen.

Für das gute Benehmen der rumänischen Truppen in Bulgarien stattete eine bulgarische Abordnung der Bukarester Regierung ihren Dank ab. Im Gefolge zu den anderen Balkantruppen hielten die rumänischen Soldaten während ihres Aufenthaltes in Bulgarien auf strengste Manneszucht; unterließen nicht nur jede Art von Plünderung, sondern bezahlten auch prompt jede Dienstleistung, die sie von bulgarischen Bauern in Anspruch nahmen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. September 1913.

ep. Alkoholfreie Restaurant auf dem Cannstatter Volksfest. Der Stuttgarter Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird auch heuer unter der Leitung eines erfahrenen alkoholfreien Wirts auf dem Cannstatter Wasen über die Volksfesttage ein alkoholfreies Restaurant (Zelt Nr. 19) führen, das neben verschiedenen Backwaren alkoholfreie Getränke aller Art bieten soll.

Genealogie und Heraldik. Ein Wappen, sein Familienwappen, wünscht sich mancher Mann und mancher hat eine wertvolle Abbildung daheim prangend hängen, die ihm ein Wappenmaler nach weiß was für einer Quelle gesehert oder auch erfunden hat. Und auch in Stammbaumsachen und Familiengeschichten herrschen oft mehr als naive Vorstellungen. Da hat nun Baron Friedrich von Gaisberg-Schödingen ein interessantes Büchlein als nachträgliche Gabe zum Kaiserjubiläum des Sommers veröffentlicht: „Genealogie und Heraldik.“ Ein Mahnwort der deutschen Jugend, besonders der studierenden Jugend. Nordischer Verlag, Neumünster-Beipzig. Das möchten wir in recht viele Hände zu reifer Anregung wünschen. Auf jedem Ausflug — wieviel Unverständenes, Altes begegnet uns! Wappen, Grabdenkmäler, heraldische Zierarten, Stücke der verschiedensten Kunststilperioden, — den meisten leere ungelöste Rätsel! Wie ganz anders ist eine Wanderung, wenn das alles Sinn und Leben gewinnt und hat, wenn die Vergangenheit sinnreich und anschaulich in alten Bilddarstellungen vor uns tritt, wenn wir auch in den meist unverständenen Wappen, Fahnen, Verzierungen, gute kernhafte uralt germanische Gedanken wieder auf und fortleben sehen, wenn uns Geschichte wirklich Geschehnisse zeigt. Die Heimat als unserer Ahnen Heimat zeigt auf einmal ein ander Gesicht, das soll als unser Volk ein ganz anderes Bild als zuvor. Für Vaterlandsliebe, Familiensinn, Pietäts-vilge ist Erforschung der Familiengeschichte — die kürzeste Form ist der Stammbaum d. h. die Darstellung aller Träger desselben Stammes und Geschlechts, die reichste Form die Ahnentafel, d. h. Darstellung aller direkten Vorfahren, der 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern usw. — von einem ungeahnt großen Wert. Was das alles bedeutet, wozu es nützt, wie man darin arbeitet, das alles wird in diesem hübschen Büchlein erklärt.

* Calw, 23. Sept. Dem Oberreallehrer Dr. Brösa m e n an dem Realprogymnasium hier wurde eine Oberreallehrerstelle am Karlsprogymnasium in Stuttgart übertragen.

|| Kapsenhardt, O. A. Neuenbürg, 23. Septbr. (Brand.) Das der Witwe Kentschler gehörige Wohnhaus mit Scheune ist abgebrannt. Der Schaden beträgt ungefähr 10000 M.

|| Rottenburg, 23. Sept. (Geburtstag.) Generalleutnant z. D. Ludwig von Wagner-Frommenhausen begeht am Donnerstag auf seinem Gut in Frommenhausen seinen 85. Geburtstag. Er hat sich in den Kriegen von 1866 und 70 durch seine bewundernswerte Kaltblütigkeit und sein strategisches Geschick als vielseitig hochgebildeter Offizier hervorragend ausgezeichnet und sich auch im Frieden um das Vaterland verdient gemacht. Im Herbst 1886 trat er in den Ruhestand und erhielt am 30. November 1895, bei der 25. Wiederkehr der Schlacht von Champagne-Billieres den Charakter als Generalleutnant. Er ist Besitzer des Eisernen Kreuzes I. Klasse und des Großkreuzes des württ. Militärverdienstordens. Die Gemeinde Frommenhausen hat ihn an seinem 80. Geburtstag zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

|| Leonberg, 23. Sept. (Unfall.) Als gestern nachmittag der Schreinermeister Zeeb mit seinem Sohn und einem Gesellen auf einem Wagen die Döhringer Straße entlang fuhr, sprang ein Rad vom Wagen und die drei Personen wurden vom Wagen geworfen. Der alte Zeeb trug so schwere Ver-



lungen am Kopfe davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, während die beiden anderen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Stuttgart, 23. Sept. (Nachfallstation für Luftschiffe.) Die Stadtverwaltung hat in der Nähe der Landungsstelle für Luftschiffe auf dem Wasen seinerzeit ein Gebäude errichten lassen, das dazu dienen soll, Gasflaschen usw. aufzunehmen, damit bei der Landung von Luftschiffen alle für Reparaturen usw. notwendigen Utensilien vorhanden sind. In diesen Tagen wollte ein Ingenieur der Delag hier, um die Station zu bestaunen. Das Gebäude soll in nächster Zeit durch Gasbehälter und mit den sonstigen Erfordernissen einer Landungsstelle ausgestattet werden.

Stuttgart, 23. Sept. (Ein Verein württembergischer Waren- und Kaufhäuser.) Letzte Woche hielten die Inhaber und Direktoren württembergischer Waren- und Kaufhäuser im Königshaus in Stuttgart eine Versammlung ab und gründeten einen Zweigverein Württemberg des Verbands deutscher Waren- und Kaufhäuser, zu dessen Vorsitzenden der Warenhausbesitzer Hirsch in Cannstatt gewählt wurde.

Stuttgart, 24. Sept. (Zur Rottweiler Nachwahl.) Wie der Schwäb. Tagwacht aus Schweningen mitgeteilt wird, ist die Antwort, die der liberale Kandidat Müller bezüglich seiner Stellung zu verschiedenen Arbeiterfragen gab, befriedigend ausgefallen. Die Voraussetzungen, unter denen die Partei seine Kandidatur im zweiten Wahlgang unterstützt, sind damit erfüllt. Es ergeht daher an die Wähler die Aufforderung, am kommenden Samstag gegen das Zentrum für den liberalen Kandidaten einzutreten.

Stuttgart, 24. Sept. (Zum Ankauf der Villa Berg.) Im „Städtischen Amtsblatt“ werden die wesentlichen Bestimmungen des Kaufvertrags für den Erwerb der Villa Berg durch die Stadt mitgeteilt. Darnach geht der Besitz am 1. Januar 1915 auf die Stadt über. Die Auflassung hat spätestens am 31. Dezember 1914 zu erfolgen. Am Kaufpreis wird nach Eintragung der Eigentumsänderung der Betrag von 200.000 Mark nach Wahl der Käuferin in Bar oder durch Abgabe 4prozentiger Stadtsobligationen zum Kurs von 98 Prozent bezahlt. Der restliche Kaufpreis wird mittels 30 Jahre dauernder, Hauptsumme und Zinsen in sich schließende Renten von jährlich 153.249 Mark 50 Pfg. in Bar bezahlt. Die Rente ist jeweils auf 2. Januar zahlungsfällig; erstmals am 2. Januar 1916.

Murrhardt, 23. Sept. (Schwerer Unfall.) Der verheiratete Fräulein Gottlieb Angler von Klingingen geriet mit seiner linken Hand in die Rundfuge. Sämtliche Finger mit Ausnahme des Daumens wurden ihm glatt abgesägt.

Airchberg a. d. Jagst, 23. Sept. (Korpsmanöver.) Eine rote Armee ist über Airchberg im Anmarsch in der Richtung auf Ruppertschhofen, um die rechte Flanke der im Bühlerabschnitt haltenden Armee zu decken. Die blaue 27. Division ist durch das Kochertal aus der allgemeinen Richtung Weisklingen-Hall im Anmarsch gegen den rechten Flügel einer feindlichen Armee, die mit ihren äußersten Truppen bei Einfeld steht. Als linker Flankenschutz ist eine Kavalleriedivision über Rin-

zelau-Resselbach im Vormarsch; sie stellte bei Sandelsbrunn den Anmarsch der 26. Division fest. Auf Grund dieser Meldung drehte der Führer von Blau seine Division in der allgemeinen Richtung Nöhofen-Sandelsbrunn ab, um den Gegner über die Jagst zurückzuwerfen, nachdem er den unmittelbaren Flankenschutz der Armee zum Rückzug gezwungen hatte. In der Folge kam es zwischen einer Brigade von Blau und der 26. Division zum Kampfe, der wegen der Uebermacht der letzteren und weil bei Blau die zweite Brigade nicht rechtzeitig in den Kampf eingreifen konnte, für Blau ungünstig ausfiel. Als aber die blauen Haupttruppen im Süden der Bahn erfolgreich waren und die ganze 22. Division zur Verfügung stand, wurde dem Andringen von Rot erfolgreich widerstanden und bei Aspach zur Ruhe übergegangen. Rot hatte sich auf Tiefenbach-Rohberg zurückgezogen und war da zur Ruhe gegangen. Dem gestrigen Manöver wohnte der König an, der um 10 Uhr in Begleitung seines Generaladjutanten Feh. v. Starckoff bei Ruppertschhofen zu Pferde stieg und um einhalb 2 Uhr das Feld wieder verließ. Auch Herzog Albrecht, der Kriegsminister v. Marchtaler, der Festungsgouverneur von Ulm, v. Gerolt, sowie Generalleutnant v. d. Marwitz, Generalinspekteur der Kavallerie, hatten sich auf dem Manöverfelde eingefunden. Das Wetter, das anfänglich regnerisch ausfiel, war der Uebung sehr günstig; es war nicht zu heiß und doch trocken.

Heidenheim, 24. Sept. (Hat ihn schon!) Der 28 Jahre alte Zapf-Kellner Johannes Michael Feher von Hürben, der am 12. Sept. den schon berichteten Diebstahl in der Bahnhofrestauration in Badnang ausgeführt hatte, wurde am Sonntag nacht in der Wohnung seiner Eltern in Hürben samt seiner Komplizin, einer Italienerin, festgenommen und ins Amtsgericht gebracht. Bei der Festnahme leistete sein Bruder den Landjägern Widerstand, so daß sich jetzt auch dieser vor Gericht zu verantworten haben wird.

Allerlei. In Baihingen a. B. fiel der verheiratete Gipsler Häberle von der etwas defekten Leiter des Gerüstes von einem Neubau 3 Stock hoch herunter. Er brach den linken Arm und linken Fuß und trug auch innerliche Verletzungen davon. — In Ebingen brannte die dem Kirchenwirt Landenberger und Ochsenwirt Schuler gemeinschaftlich gehörige Scheuer bis auf den Grund nieder. — In Ludwigsburg fuhr der 18 Jahre alte dort beschäftigte Gipsler Friedrich Krosdenberger aus Bittenfeld mit seinem Rad auf ein Auto, trotzdem der Chauffeur auf die linke Seite auszuweichen bemüht war, mit solcher Wucht, daß er vom Rad geschleudert wurde und bewusstlos liegen blieb. Im Bezirkskrankenhaus wurde festgestellt, daß er einen schweren Schädelbruch erlitten hat. Sein Zustand ist sehr bedenklich. — In Weisklingen fuhr ein Auto, als es auf der Straße nach Borch zwischen zwei sich kreuzenden Fuhrwerken durchfahren wollte, auf den Wagen des Bauern Maier von Wäschbeuren berart auf, daß der Wagen zertrümmert wurde. Ein Dienstmädchen und zwei Kinder des Maier, die auf dem Wagen saßen, wurden heruntergeschleudert, erlitten jedoch keine ernstlichen Verletzungen. — In Gussenstadt O. A. Heidenheim brannte die vollgefüllte Scheuer des Landwirts

Schmid vollständig nieder. — Auf der Straße von Tettnang nach Langenargen wurde ein Handwerksbursche in schwerem Zustand aufgefunden. Er wurde in die Wirtschast nach Hagenbuchen gebracht, wo er, ohne vorher über seine Herkunft irgend welche Angaben machen zu können, starb. Ausweispapiere hatte er auch keine bei sich. — In Siessen O. A. Laupheim ist die Familie des Lehrers in großes Unglück gekommen. Mann und Frau sind nämlich plötzlich fast gleichzeitig vom Herzmuskel befallen und ins hiesige Krankenhaus gebracht worden. Die brave Familie, die eine größere Kinderzahl aufweist, wird allgemein bedauert. — In Jenu kam ein Arbeiter, der beim Schulhausneubau mit dem Decken des Daches beschäftigt war, der elektrischen Leitung zu nahe. Er rief jämmerlich um Hilfe, konnte sich aber dann aus eigener Kraft wieder losreißen. Der „Hosenboden“ soll ihm bis auf das Fleisch durchgebrannt sein.

Dragoner selbstmorde.

Stuttgart, 24. Sept. Die Schwäb. Tagwacht hat vor kurzem berichtet, ein Unteroffizier des Dragoner-Regiments König Nr. 26 habe sich im Manöver erschossen. Diese Nachricht entbehrt, nach dem Staatsanzeiger, jeder tatsächlichen Unterlage. Auch die bei der Besprechung der am 23. April bezw. 16. August erfolgten Selbstmorde zweier Dragoner der 1. bezw. 2. Eskadron desselben Regiments aufgestellte Behauptung, einer von ihnen sei auf der Stallwache von Kameraden mißhandelt worden, ist unrichtig. Der Dragoner der 1. Eskadron — vor und während seiner Dienstzeit mehrfach bestraft, — hat sich erschossen, nachdem seine Verurteilung unter falschen Vorspiegelungen und unter Drohung mit Selbstmord sich von seinen Angehörigen Geld zu verschaffen, erfolglos geblieben waren. Die eben abgeschlossene Untersuchung über den zweiten, am 16. August 1913 vorgekommenen Selbstmord eines Dragoners der 2. Eskadron hat ergeben, daß der Selbstmord in keinen Beziehungen zu dem militärischen Dienste stand, vielmehr mit größter Wahrscheinlichkeit auf Umstände persönlicher Art zurückzuführen ist. Der Verstorbene war ein braver, bei Vorgesetzten und Kameraden beliebter Soldat und nach Aussage seiner Angehörigen mit Leib und Seele Soldat und gerne beim Regiment. Noch wenige Tage vor seinem Tode wurde er für seine tüchtigen Leistungen als Fechter und Schütze ausgezeichnet. Ueber den Selbstmordversuch eines Sanitätsunteroffiziers des oben genannten Regiments ist die — in allen Fällen eines Selbstmords bezw. des Versuchs eines solchen stattfindende — gerichtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Es ist aber nach den bisherigen Erhebungen fast mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich bei diesem Fall überhaupt nicht um einen ernstlich beabsichtigten Selbstmord handelt.

Die Obstfuhr aus Frankreich.

Aus Lothringen, 23. Sept. Die Aepfel- einfuhr aus Nordfrankreich über die Grenzstation Deutsch-Abricourt hat begonnen; es sind bereits 400 Waggons eingegangen. Die Aepfel kommen zum größten Teil aus der Normandie und gehen nach Württemberg, wo sie zur Mostbereitung verwendet werden.

Ein Frauenherz.

Von Ad. Rauch.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wollen Sie mir nicht Ihr Herz ausschütten, hat ich. Vielleicht findet sich doch etwas. Nein, es muß sich etwas finden, das Ihnen Trost und Hilfe sein kann.

Ich sprach sehr zuversichtlich. Das wirkte. Das Gesicht meiner Besucherin hellte sich auf. Aus den Kinderaugen trat mir ein dankbarer Blick. Dann sah sie an mir vorbei auf das Zifferblatt meiner Wanduhr, und dann redete sie, stets dabei anhaltend, als lese sie alles mühsam vom Zifferblatt ab.

Es war einmal ein junger Mann und ein junges Mädchen. Die hatten sich sehr gerne und wollten sich heiraten. Aber beide mußten ihre Familien von ihren Monatseinkommen unterstützen. Um sich die Gründung eines eigenen Hausstandes trotzdem möglich machen zu können, griff der junge Mann zu einem strafbaren Mittel: er fälschte Wechsel. Mit der Zuversicht der Jugend hoffte er, daß er bis zum Fälligerwerden derselben schon anderweitig Hilfe besorgt hätte. Aber drei Wochen später hatte sein Chef, dessen Unterschrift er mißbraucht hatte, schon Kenntnis von dem Vorfall und drohte mit Anzeige, wenn nicht sofortige Einlösung erfolgt. Ratlos klagte der junge Mann sein Vergehen und seine schlimme Lage seiner Braut. Diese wußte keinen Rat. Heimlich aber ging sie zu dem Chef ihres Verlobten und bat für ihn um Gnade. Der Chef fand Gefallen an dem hübschen Mädchen, ließ sie aber trotzdem wochenlang zwischen Furcht und Hoffnung zittern, bis er ihr endlich einen Heiratsantrag machte. Sie nahm an, weil es der einzige Ausweg war, ihren Geliebten zu retten. Sie dachte sich das Opfer

nicht so furchtbar schwer. Zwar anfangs sei das Leben noch ertragbar gewesen, da habe der Mann sie noch, wenn auch in seiner Weise geliebt. Aber schließlich habe sich die Frau nicht mehr verstellen können und habe ihrem Manne offen ihren Abscheu gezeigt. Daraufhin habe der Mann die Frau gehaßt, und sie, besonders da sie ihn an geistiger Bildung übertraffe, Tag für Tag mit allen Mitteln gepeinigt, die ihren Stolz, ihre Frauenwürde und ihr heiligstes Empfinden tief in den Schmutz traten. . . . Er war die Rache, sie die Maus, und die Wechsel die ständige Falle. Schließlich gestaltete sich das Leben zur furchtbaren Qual für die junge Frau. Aber je mehr Widerwillen sie ihrem Manne entgegenbrachte, desto reizvoller und begehrenswerter wurde sie für ihn. Wie sich auch das Weib an den Ketten wund rieb, ihm war es stets ein neuer Genuß — sie mußte ihm doch mit Leib und Seele angehören; die Wechsel spielten die Hentersknechte. — Das sind nun drei volle, bange Jahre!

Die Lebende schwieg erschöpft und auch ich schwieg; denn ich war erschüttert. Wortlos streckte ich ihr meine beiden Hände hin, die sie dankbar ergriff. Sie verstand mich.

Nach einer Pause frag ich sie: Warum haben Sie dem qualvollen Leben kein Ende gemacht, so oder so?

Glauben Sie, daß mein Tod die Sache besser machte? Im Gegenteil! Zwei Jahre muß ich noch aushalten. Sie sagten doch, ein Jahre? Stirbe ich eher, hätte ich ja die drei Jahre umsonst gelitten.

Unwillig schüttelte ich den Kopf. Aber der Betreffende, duldet er, daß Sie dies schmachtvolle Opfer bringen?

Sie lächelte weich und erklärte vor sich hin.

Er weiß gar nicht, daß ich leide. Er soll es auch nie erfahren. Wenigstens nicht vor zwei Jahren. Das ist noch mein einziger Trost, daß ich für ihn leide.

Haben Sie denn nie versucht, die Unglückswechsel in Ihre

Hände zu bekommen, frag ich dann. Hält Ihr Mann dieselben so gut versteckt?

Daraufhin sah mich die Frau verwundert an. Die Wechsel hat mein Mann offen in seiner Brieftasche liegen, antwortete sie. Ich habe sie schon öfters in der Hand gehabt.

Und Sie nahmen dieselben nicht an sich?

Ihre Kinderaugen hasteten groß an mir. Das wäre doch Diebstahl!

Nun lachte ich auf. Im Kriege sind alle Mittel erlaubt, sagte ich dann.

Sie schüttelte den Kopf. Nein, ich stehle nicht! Dann erhob sie sich. Ich muß nun gehen! Und lächelnd sagte sie hinzu: Nicht wahr, sie wissen auch keinen Ausweg für mich?

Wenn Sie mir alles vertrauensvoll in die Hände geben —

Nein, nein, unterbrach sie mich abwehrend. Die Zeit muß ausgelitten werden. Was hätte es auch für Zweck, wenn ich mir schließlich die Wechsel aneignen würde? „Er“ hat sich zur Sicherheit noch für eine andere Waffe geforgt, nämlich für eine schriftliche Bestätigung der Wechselfälchung. Und ich in meiner Harmlosigkeit half ihm dieselbe zu bekommen.

Die junge Frau senkte tief auf. Dann hielt sie mir beide Hände hin. Haben Sie vielen Dank, mein Herr, sagte sie warm. Sie haben mir durch Ihre Anteilnahme das Herz erleichtert und wieder auf die Füße geholfen. Haben Sie nochmals vielen, vielen Dank.

Dann ließ sie meine Hände los und ehe ich antworten konnte, war sie hinausgeeilt. Ich wollte ihr nach. Doch die Füße versagten mir plötzlich den Dienst, so sehr hatte mich das soeben Gehörte mitgenommen. Ich dachte an jenen Sonntagnachmittag im August. Nein, so wie das

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Körperverletzung.

Stuttgart, 24. Sept. Ein Vorfall, der sich am 29. Mai in einer Göttinger Maschinenfabrik abspielte, hatte ein Nachspiel vor der Strafkammer. Der in der Fabrik beschäftigte, 20jährige Schlosser Müller hatte ohne Wissen ein von einer Maus angenagtes Stück Brot gegessen. Ein Mitarbeiter, der 19 Jahre alte Schlosser Ernst Bluthardt lachte ihn deshalb aus. Im Zorn darüber schlug ihm Müller mit der Hand an den Kopf. Bluthardt warf daraufhin einen Dreifantischhaber nach Müller. Der Wurf hatte schlimme Folgen, denn Müller wurde in die linke Kniekehle getroffen und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus geschafft; sämtliche Adern waren zerrissen. Das Bein mußte ihm abgenommen werden. Wegen Bluthardt wurde nun Anklage wegen schwerer Körperverletzung erhoben. Den Dreifantischhaber will er geworfen haben, ohne dabei etwas zu denken. Er und Müller seien gute Freunde. Die Strafkammer verurteilte seinem Vorbringen den Glauben, nahm vielmehr an, daß er vorsätzlich gehandelt habe, und verurteilte ihn wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis.

Deutsches Reich.

Von der Armee.

Berlin, 23. Sept. Der Nordd. Allg. Ztg. geht folgende Mitteilung zu: Durch die umfangreiche Heeresvermehrung in diesem Jahr haben sich die Beförderungsverhältnisse der Offiziere, wie auch auf der allerhöchsten Rabinetsordre vom 10. ds. erichtlich, bedeutend günstiger gestaltet. Hierdurch sind auch bei unseren afrikanischen Schutztruppen wesentliche Veränderungen eingetreten und dementsprechende Verschiebungen notwendig. Am 1. Okt. ds. Js. verfügen die Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika über 25, für Deutsch-Südwestafrika über 22 und für Kamerun über 20 Hauptleute. Es müssen deswegen, da für diese Schutztruppen nur 17, 13, bzw. 15 Hauptleute zulässig sind, in aller nächster Zeit aus etatrechtlichen Gründen aus den Schutztruppen 8, 9 bzw. 5 Hauptleute, bzw. in Hauptmannstellen befindliche Majore ausscheiden und in die Armee zurücktreten.

Bergwerkungslud.

Braunschweig, 23. Sept. Auf der fiskalischen Grube „Herzonia“ bei Bienenburg riß heute mittag bei der Ablösung der Mittagsschicht auf der Seche 1 das Tau der Jahrgang. Der mit 12 Bergleuten besetzte Korb stürzte in die Tiefe. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, wurden vier Bergleute sofort getötet, die übrigen schwer verletzt.

Ausland.

Köln, 23. Sept. Nach der Durchfahrt eines Zuges nach Paris stürzte der Tunnel an der Rue Verte, von dem ein Teil gerade wegen Vergrößerung des Bahnhofes abgebrochen wird, in einer Länge von 20 Meter ein. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Ein Flug über das Mittelmeer.

Paris, 23. Sept. Dem französischen Aviatiker Garros ist es heute gelungen, das Mittelmeer zu überfliegen. Er trat heute früh 6 Uhr seinen Flug von St. Raphael bei Toulon aus an; die vom Marineministerium angebotene Begleitung durch Kriegsfahrzeuge hatte Garros abgelehnt. Ohne Unterbrechung überflog Garros das Meer, passierte einige Ortschaften Korsikas und wurde um 11 einhalb Uhr über der Insel Sardinien bei Cagliari gestoppt. Die Landung von Garros erfolgte um 1.45 Uhr in Bizerte in Tunisien. Garros hat die Strecke in 7 Stunden 45 Minuten bewältigt.

Die Spanier in Marokko.

Paris, 23. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Tetuan wurden die spanischen Truppen während der Erbauung von Schanzwerken auf den

Bild des Mannes vor meinen Augen schwebte, war an Hilfe für das arme Weib nicht zu denken. Außerdem wußte ich nicht einmal ihren Namen, wenn ich etwas für sie tun wollte. Und in der Millionenstadt konnte sie mir nur ein Zufall wieder zuführen. Tiestrautig ließ ich mich an meinem Schreibtisch nieder. Da fiel mein Blick auf eine aufgeschlagene Seite des Strafgesetzbuches. Ich las: Wer einen Menschen täglich tötet, wird mit dem Tode oder mit Zuchthaus nicht unter 20 Jahren bestraft. Und bitter sagte ich hinzu: Wer aber eines Menschen bestes Gut, die Seele, langsam zu Tode martert, geht frei aus.

Ein heißer Tropfen fiel auf das vor mir liegende Altentuch — es war die erste und einzige Träne, die ich seit meinen Kindertagen geweint habe. Sie galt der Größe dieses Kinder-Frauenherzens.

Höhen von Beni Ider von ausländischen Kabylen angegriffen. Die Kabylen wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Verluste der Spanier betragen 20 Tote und Verwundete.

Nachklänge zum Balkankrieg.

Wien, 23. Sept. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: In der auswärtigen Presse laufen in neuester Zeit Meldungen aus Bukarest um, wonach Rumänien auch deshalb zur Mobilisierung gezwungen gewesen sei, weil es sich überzeugt hatte, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien eine gegen Rumänien gerichtete Militärkonvention bestünde. Nur der Umstand, daß angesehene Organe der ausländischen öffentlichen Meinung diese Meldungen wiedergeben, zwingt, dazu Stellung zu nehmen, abgesehen davon, daß kein Geringerer als Tanew in einem vielbemerkten Interview ausdrücklich betonte, daß von einem Verträge Bulgariens mit Oesterreich-Ungarn niemals die Rede gewesen ist. Es sollte wirklich ein bloßer Blick auf den tatsächlichen Gang der Ereignisse genügen, um zu erhärten, daß an jenen Meldungen auch nicht ein wahres Wort sein kann. Es entbehrt übrigens nicht einer gewissen Plausibilität, daß bis vor kurzem Gerüchte vielfach geglaubt wurden, die von einer zwischen Bulgarien und Rußland bestehenden Militärkonvention zu erzählen wußten, Gerüchte, die übrigens gleichfalls durch die Tatsachen widerlegt sind.

Serbien und Albanien.

Belgrad, 23. Sept. Gestern abend und heute vormittag hat unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat stattgefunden, der über Maßnahmen behufs Herstellung der Ruhe und Ordnung an der albanischen Grenze und Zurückweisung der in serbisches Gebiet eingefallenen Albanesen beriet. Wie verlautet, soll eine Einberufung eines Teils der Reservisten und deren sofortige Entsendung an die albanische Grenze beschlossene worden sein. — Die Regierung ließ heute den Großmächten eine ausführliche Darstellung über die Einfälle in serbisches Gebiet, sowie über die Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung an der Grenze übermitteln. — Die Nachricht von einem Einfall der Albanesen in Dibra ruft große Erregung hervor.

Ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen.

Belgrad, 23. Sept. Gestern früh gegen 10 Uhr fand ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und serbischen Truppen in der unmittelbaren Umgebung von Dibra statt. Der Kampf war erbittert und dauerte bis Mittag, wo sich die 2 Kompagnien starken serbischen Streitkräfte auf Kitchewo zurückzogen. Die Albanesen zogen in Dibra ein. Sie sind 6000 Mann stark. Unter den Offizieren befinden sich Fremde, deren Nationalität noch unbekannt ist. Serbischerseits sind unverzüglich Verstärkungen nach Dibra gesandt worden.

Von Nah und Fern.

Eine Forschungsreise in unbekanntes Eskimosland. Der norwegische Forschungsreisende Christian Egede, der sich durch seine Grönlandexpedition einen Namen gemacht hat, ist jetzt auf einer neuen Forschungsreise begriffen. Er hat an Bord des Dampfers „Nascopie“ seine Expedition in die bisher unerforschten Gebiete Nord-Kanadas angetreten. An der Küste Labrador wurden vom Expeditionsschiff „Nascopie“ Ausrüstungsgegenstände und Proviant von einem Frachtdampfer übernommen, der das gesamte Material für die Expedition von England dorthin transportiert hatte. In etwa drei Wochen gedenkt Egede die Westküste Hudsons Bay zu erreichen, um von dort mit Hundeschlitten nach Norden aufzubrechen. Unter den bisher unbekannt nördlichen Eskimosstämmen will Egede diesen Winter und vielleicht noch den nächsten verbringen, um sich ethnologischen Studien im Auftrage einer Reihe deutscher Museen zu widmen.

Die Reise bietet deshalb ein besonderes Interesse, weil sie die bis jetzt dunkle Frage nach der Herkunft und den Wanderungen der Eskimos klären soll. Aus Entdeckungen bei seiner früheren Grönlandreise schließt Christian Egede, daß zwischen Polar-eskimos und nordamerikanischen Indianern eine Verwandtschaft besteht. Für seine ethnographischen Studien wird Egede in der primitiven Kultur und der Sagenkunst der Eskimos Beweismaterial sammeln. Die Eskimos dieser entlegenen, noch unerforschten Gebiete haben noch nie ein „Weißgesticht“ gesehen. Nur in Mythen erzählt man sich dort die Wunder vom „fliegenden Mensch“, der sich — wer weiß vor wie langer Zeit? — einmal, vielleicht im Ballon, bis zu ihnen verirrt hat.

Leben wird sein Hauptquartier 300—400 Meilen nördlich von Hullerton aufschlagen. Die Mittel zu seiner Expedition sind ihm von dem König von Norwegen, durch eine große Sammlung Anfang des Jahres und durch die kanadische Regierung beschafft worden.

Vermischtes.

Das versunkene Atlantis. Der deutsche Afrikaforscher Leo Frobenius, dessen „Deutsche Innerafrikanische Forschungs Expedition“ vor einigen Jahren lebhaftes Aufsehen erregte, rüstet eine neue Expedition aus, die wiederum der Erforschung der sagenhaften Atlantis gilt. Frobenius hat sich dadurch einen Ruf gemacht, daß er in bestimmten Teilen Westafrikas jenes Atlantis entdeckt zu haben glaubte, von dem Plato und andere alte Schriftsteller so interessante Dinge zu melden wußten. Zu grauer Vorzeit soll dieses Atlantis ein blühendes Reich gewesen sein. Kolossale Bauten ragten in den volkreichen Städten empor, die Schifffahrt der Atlantier reichte weit über alle Meere, und ihre Künstler schufen Bildsäulen von so hoher Schönheit, daß sie sich mit den griechischen Meisterwerken wohl messen konnten. Frobenius hat besonders in dem jetzt englischen Venin Bronzefunde gemacht, die grundverschieden von allem sind, was die übrigen vielfach unterschätzte Kultur der Neger hervorgebracht hat. Ebenso hat er, vom Glück begünstigt wie Schliemann, der Entdecker Trojas, die alten Königsburgen entdeckt und teilweise ausgegraben. Ein vorzüglicher Ethnologe, wie Frobenius es ist, hat er ferner hochinteressante Feststellungen über die Elemente der religiösen Kulte der Neger gemacht, die namentlich an den Reptuskult und an die Lehre Thales, es sei alles aus dem Wasser entstanden, erinnert.

Brillen für Kälte. Einer der seltsamsten Fabrikationszweige dürfte wohl die Herstellung von Brillen für Kälte sein. Und doch gibt es in Birmingham eine Fabrik, die sich ausschließlich mit dieser Arbeit beschäftigt, und allem Anschein nach einen großen Umsatz aufzuweisen hat. Der Hauptteil dieser Brillen wandert nach Sibirien, wo sie sich unter der Bauernschaft bereits völlig eingebürgert haben. Die Kälte werden nämlich dort so früh wie möglich, selbst wenn der Schnee noch liegt, ins Freie gelassen; sie haben aber unter dem scharfen, vom Schnee widergespiegelten Sonnenschein sehr zu leiden. Es kommt leicht zu gefährlichen Augenentzündungen und Schneeblindheit. Ein Angestellter der Birminghamer Fabrik, der zufällig in Sibirien reiste, erkannte sofort die große kommerzielle Bedeutung dieser Erscheinung. Die Fabrik stellte darauf Brillen aus grünem Glas her, die in Leder eingefast sind und mit Lederriemen an den Hörnern befestigt werden. Sie gleichen ungefähr den von den Bergsteigern verwendeten Schne Brillen.

Handel und Verkehr.

Nagold, 22. Sept. Hier kosten Hopfen 170—200 Mk., Stroh Maschinenbruch 1.30 Mk., Flegelbruch 2—2.10 Mk., Heu 2.80 Mk.

Heilbronn, 23. Sept. (Schafmarkt.) Zufuhr in 7 Herden 778 Stück, davon verkauft 445 Stück im Gesamtwert von 17 488 Mk. Bezahlt wurde für 1 Paar Lämmer 57 bis 62 Mk., Jahrlingshämmer 88—93 Mk., Brachschafe 51 bis 55 Mk.

Stuttgart, 23. Sept. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Zwetschgen bei starker Zufuhr 9—11 Pfg., Äpfel 12—18 Pfg., Wännen 15—28 Pfg., Preiselbeeren 35 Pfg., hiesige Tomaten 14 Pfg., ausländische Trauben 20—22 Pfg. per Pfund. Kleine Einnachurten fanden auf 45 Pfg. per 100 Stück, Zwiebeln auf 4—5 Pfg. per Pfund.

Stuttgart, 24. Sept. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: 287 Groszkühe, 338 Kälber, 932 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 105 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 82 bis 86 Pfg.; Stiere und Junggrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 99 bis 101 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 96 bis 98 Pfg.; Kälbe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 102 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 100 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 78 bis 80 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 72 bis 75 Pfg.

Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, den 25. September: Heiter, trocken, nachmittags mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Zur Baumpflege

empfehle

Brumata-Raupenleim

Oelpapier zu Klebgürteln

Baumwachs kaltflüssig

Baumkratzer — Baumscheeren

Baumbürsten aus Stahldraht

Baumsägen

Baumschutzgitter

Lorenz Luz junior, Altensteig.



Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 28. ds. Mts. rückt die I. und III. Kompanie zur Übung aus.
Antritten präzis 7 Uhr morgens.
Das Kommando.



Altensteig.
Echte Tyroler
**Kraut-
höbel**
empfehle billigt
W. Beeri
Jah. N. Fläcker

Altensteig-Dorf, den 24. Septbr. 1913.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater und Schwager

Johannes Bayer

Zeiler

heute früh 1/2 8 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 66 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:

Margarete Bayer geb. Ottmar.

Beerdigung am Freitag mittag 3 Uhr.

Altensteig.

200 Zentner

Speise-Zwiebel

prima neue Pfälzer

gesunde, hellgelbe, mittelgroße, haltbare Ware, erwarde Donnerstag Freitag und empfehle den Zit.-Sack zu M. 3.80 bei größerer Abnahme billiger.

Tel. Nr. 5.

C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Persil
Der grosse Erfolg!
Wäscht
bleicht u.
desinfiziert

Henkel's Bleich-Soda

Frachtbriefe

sind zu haben in der W. Meier'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Bettfedern und Flaum Bettbarchent und Kölsche

sowie

sämtliche Aussteuer-Artikel

empfehle in schöner Auswahl

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Preislagen werden
ausserst pünktlich angefertigt.

Betten in verschiedenen Preislagen werden
ausserst pünktlich angefertigt.

Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Giro-Conto bei der
Württ. Notenbank Stuttgart
Centralkasse
Württ. Genossenschaften Ulm.
Dresdner Bank Frankfurt a. M.

Telephon Nr. 2

Postscheck-Conto Nr. 465
beim
Postscheckamt Stuttgart.

Geschäfts-Kreis

im Verkehr mit Mitgliedern:

Eröffnung laufender Rechnungen

mit und ohne Creditgewährung. Sicherheit für einen Credit in laufender Rechnung kann durch Stellung von Bürgschaft, Eintragung einer Hypothek, Hinterlegung von Obligationen usw. geleistet werden.

Gewährung von Vorschüssen

auf bestimmte Zeit gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Wertpapiere usw.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks

auf alle deutschen und ausländischen Plätze.

Ferner

im Verkehr mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern:

Annahme von Geldern gegen Verzinsung:

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einlage ab bis zum Tage der Rückzahlung. Die Rückzahlungen dieser Anlehen erfolgen, soweit es die verfügbaren Mittel der Bank gestatten, auf Verlangen des Einlegers zu jeder Zeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist unter Gewährung von 3% Zinsen. Die Jahreszinsen sind unter Vorlage des Anlehenscheines an der Kasse abzuholen.

Die Höhe des Zinsfusses für diese Anlehen richtet sich nach der Dauer der vereinbarten Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Wertpapieren

(Obligationen, Pfandbriefen, Aktien) unter billigster Berechnung.

Einlösung von Coupons und fremden Geldsorten, Besorgung neuer Couponsbogen.

Auszahlungen nach dem Auslande, speziell Amerika.

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst
9 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Altensteig.

Pferde-, Vieh- u. Schweinströge

von Cement und Ton

sowie

1a. Krautständer und Einmachständer

aus bestglasiertem, braunem Steinzeug in verschiedenen Größen billigt bei

G. Schneider

Tel. 9.

Verloren

gingen in letzter Zeit an meiner
Chaife

3 messing. Schraubenschlüssel.
Die Finder werden um gefl. Rückgabe gebeten.

H. Vogel.

Gestorbene.

Dietersweiler: Joh. Adam Rauter
sen., 81 1/2 J.

Calw: Johannes Hermann, Bahnwächter a. D., 71 J.

Schömberg: Johann Haug, 20 J.
Wolfschlugen O. N. Röttingen: Wilh. Stoll, pens. Forstwart.

Göppingen: Julius Herwegh, früherer
Papierfabrikdirektor.

Heilbronn: Karl Renner, Bezirkfeuerlöschinspektor, 80 J.